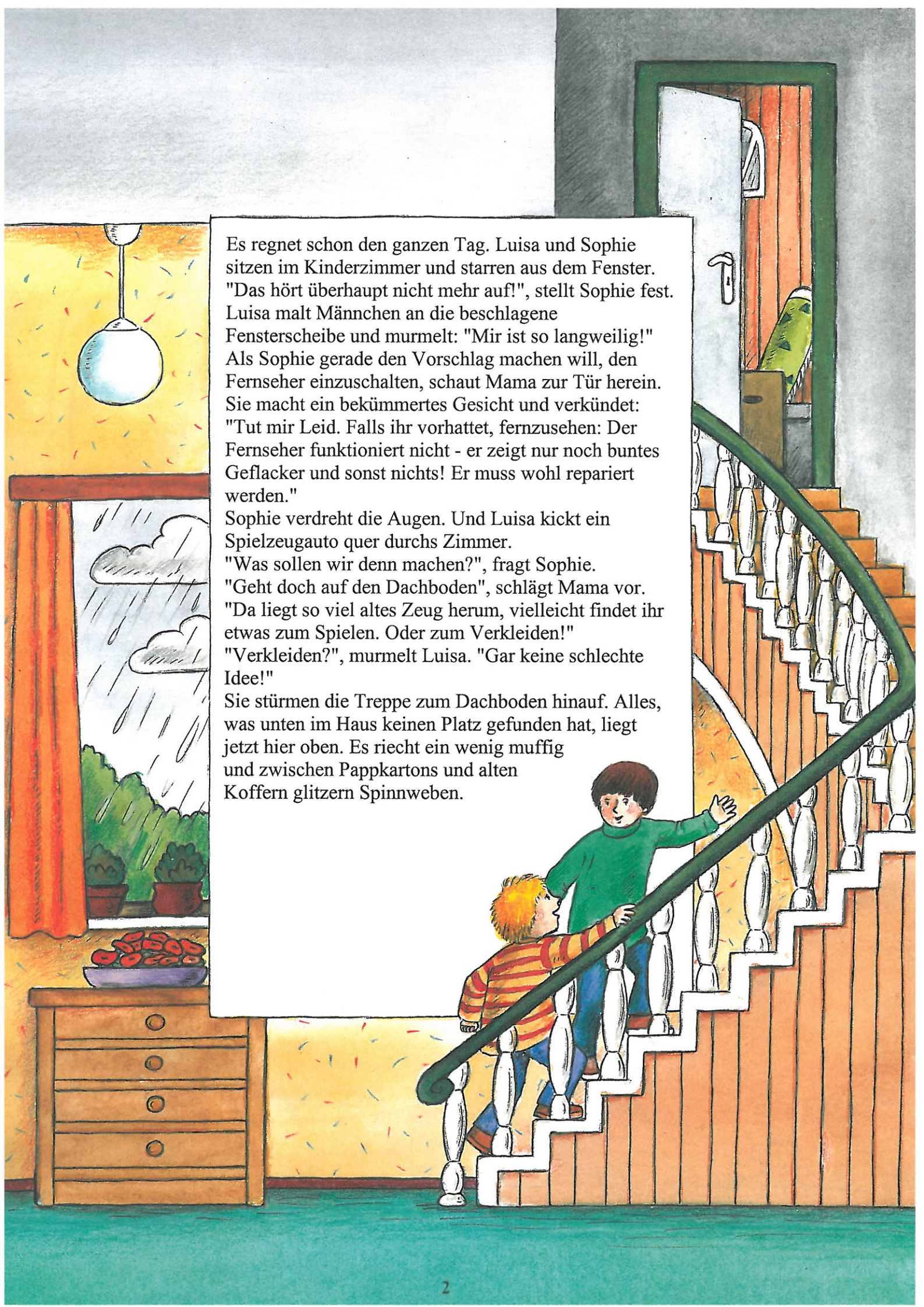
A vibrant, hand-drawn illustration featuring a central yellow book with illegible text on its pages. Above the book, a colorful parrot with red, yellow, and green feathers is perched on a curved line. The entire scene is framed by a circular border of colorful, swirling lines, stars, and small dots, creating a festive and celebratory atmosphere.

**Dieses Buch ist für zwei  
besondere kleine Mädchen -  
Luisa und Sophie!**

**Es ist ein Geschenk von Papas  
Kolleginnen und Kollegen mit  
denen Papa zusammen arbeitet,  
wenn er nicht bei Euch zu Hause  
sein kann.**

**Viel Freude beim lesen!!!**



The illustration shows a child's room. On the left, a window with orange curtains shows a rainy day with rain falling on green bushes. A round pendant light hangs from the ceiling. In the foreground, a wooden chest of drawers holds a bowl of red tomatoes. On the right, a staircase with a green handrail and white balusters leads up. A green parrot is perched on the top of the stairs. The background wall is light grey.

Es regnet schon den ganzen Tag. Luisa und Sophie sitzen im Kinderzimmer und starren aus dem Fenster. "Das hört überhaupt nicht mehr auf!", stellt Sophie fest. Luisa malt Männchen an die beschlagene Fensterscheibe und murmelt: "Mir ist so langweilig!" Als Sophie gerade den Vorschlag machen will, den Fernseher einzuschalten, schaut Mama zur Tür herein. Sie macht ein bekümmertes Gesicht und verkündet: "Tut mir Leid. Falls ihr vorhattet, fernzusehen: Der Fernseher funktioniert nicht - er zeigt nur noch buntes Geflacker und sonst nichts! Er muss wohl repariert werden."

Sophie verdreht die Augen. Und Luisa kickt ein Spielzeugauto quer durchs Zimmer.

"Was sollen wir denn machen?", fragt Sophie.

"Geht doch auf den Dachboden", schlägt Mama vor.

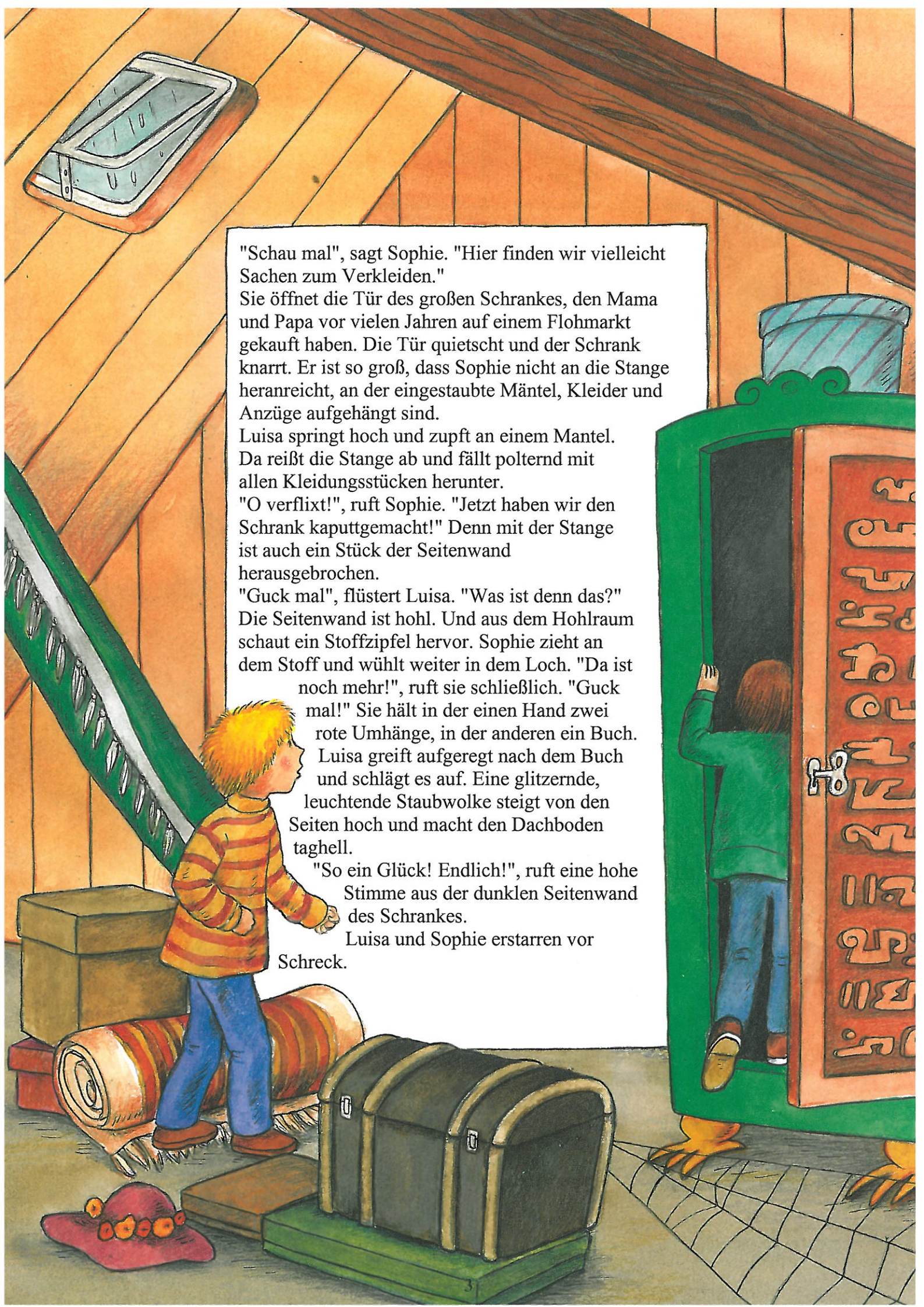
"Da liegt so viel altes Zeug herum, vielleicht findet ihr etwas zum Spielen. Oder zum Verkleiden!"

"Verkleiden?", murmelt Luisa. "Gar keine schlechte Idee!"

Sie stürmen die Treppe zum Dachboden hinauf. Alles, was unten im Haus keinen Platz gefunden hat, liegt jetzt hier oben. Es riecht ein wenig muffig und zwischen Pappkartons und alten Koffern glitzern Spinnweben.







"Schau mal", sagt Sophie. "Hier finden wir vielleicht Sachen zum Verkleiden."

Sie öffnet die Tür des großen Schrankes, den Mama und Papa vor vielen Jahren auf einem Flohmarkt gekauft haben. Die Tür quietscht und der Schrank knarrt. Er ist so groß, dass Sophie nicht an die Stange heranreicht, an der eingestaubte Mäntel, Kleider und Anzüge aufgehängt sind.

Luisa springt hoch und zupft an einem Mantel. Da reißt die Stange ab und fällt polternd mit allen Kleidungsstücken herunter.

"O verflucht!", ruft Sophie. "Jetzt haben wir den Schrank kaputtgemacht!" Denn mit der Stange ist auch ein Stück der Seitenwand herausgebrochen.


"Guck mal", flüstert Luisa. "Was ist denn das?" Die Seitenwand ist hohl. Und aus dem Hohlraum schaut ein Stoffzipfel hervor. Sophie zieht an dem Stoff und wühlt weiter in dem Loch. "Da ist noch mehr!", ruft sie schließlich. "Guck mal!"

Sie hält in der einen Hand zwei rote Umhänge, in der anderen ein Buch. Luisa greift aufgeregt nach dem Buch und schlägt es auf. Eine glitzernde, leuchtende Staubwolke steigt von den Seiten hoch und macht den Dachboden taghell.

"So ein Glück! Endlich!", ruft eine hohe Stimme aus der dunklen Seitenwand des Schrankes.

Luisa und Sophie erstarren vor Schreck.





Ein kleiner Vogel flattert aus dem Loch heraus. "Habt ihr etwa Angst vor mir?", fragt der Vogel.

"Du kannst sprechen?", stottert Luisa statt einer Antwort.

"Klar! Hörst du doch!", sagt der Vogel und klopft sich den Staub von seinem bunten Gefieder. Auf dem Kopf trägt er einen spitzen Hut mit merkwürdigen Zeichen darauf. "Ihr braucht keine Angst zu haben", meint er.

"Alle Vögel können sprechen. Sie tun es allerdings ganz selten. Und nur, wenn es unbedingt nötig ist."

Er zieht unter seinem Gefieder eine Taschenuhr hervor, öffnet den Deckel und sieht auf das Zifferblatt. Dann seufzt er und winkt mit seinem kleinen Krallenfuß die Kinder näher zu sich heran. "Ich bin Cyrus, der Wächter des magischen Buches", erklärt der Vogel. "Ich habe hier 500 Jahre lang auf euch gewartet! Das ist eine lange Zeit und jetzt brauche ich erstmal dringend etwas zu essen!"

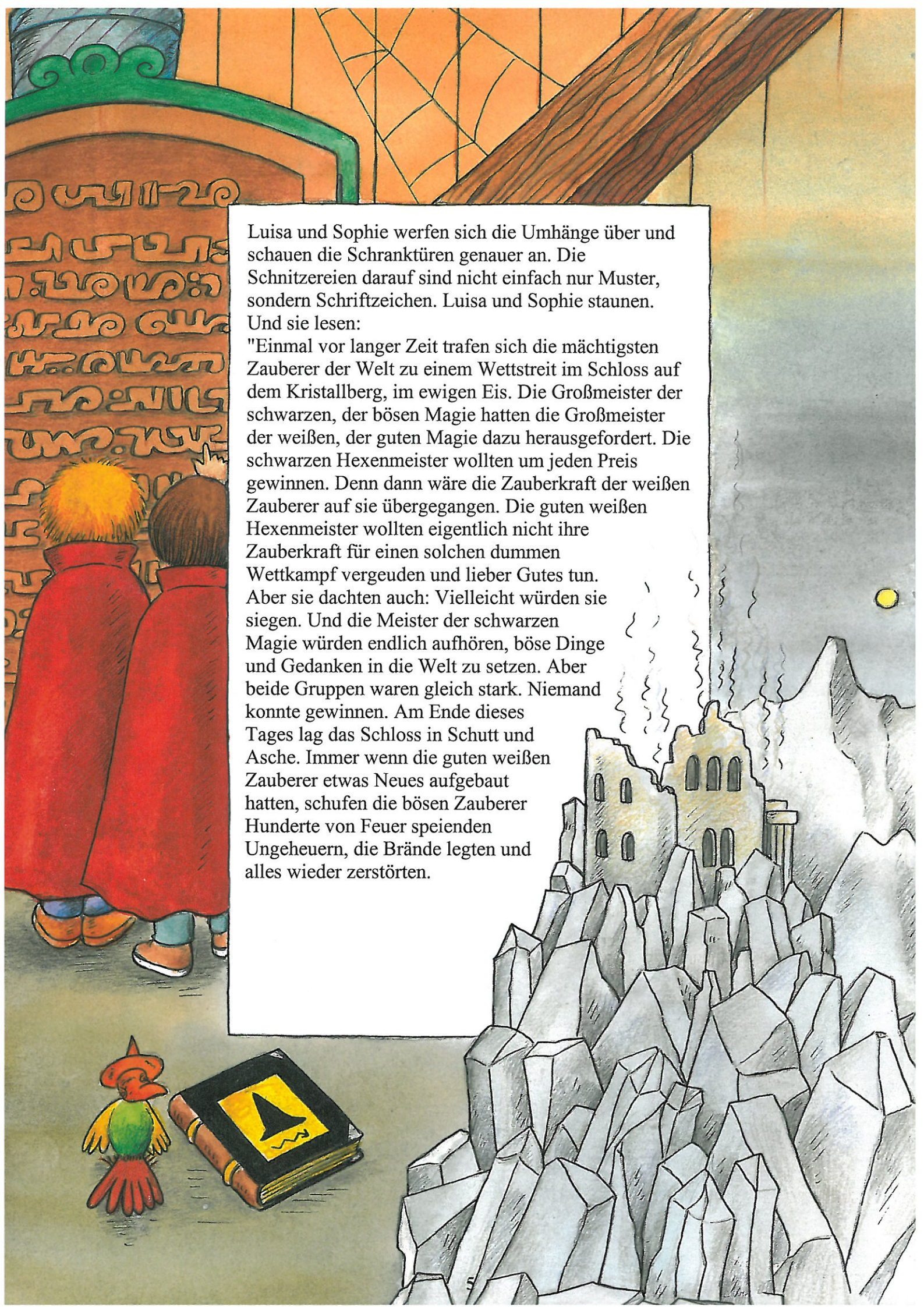
Sophie ist noch immer ganz verduzt. Aber sie findet ein paar Kekskrümel in der Hosentasche, die der seltsame Vogel genüsslich verspeist. "Nun zum Wichtigsten!", verkündet Cyrus anschließend. "Ihr müsst mit mir kommen. Es ist höchste Zeit."

"Höchste Zeit wofür?", fragt Sophie.

"Und wohin?", fügt Luisa hinzu.

"Legt euch die Umhänge um", antwortet der Vogel. "Dann werdet ihr schon sehen!"

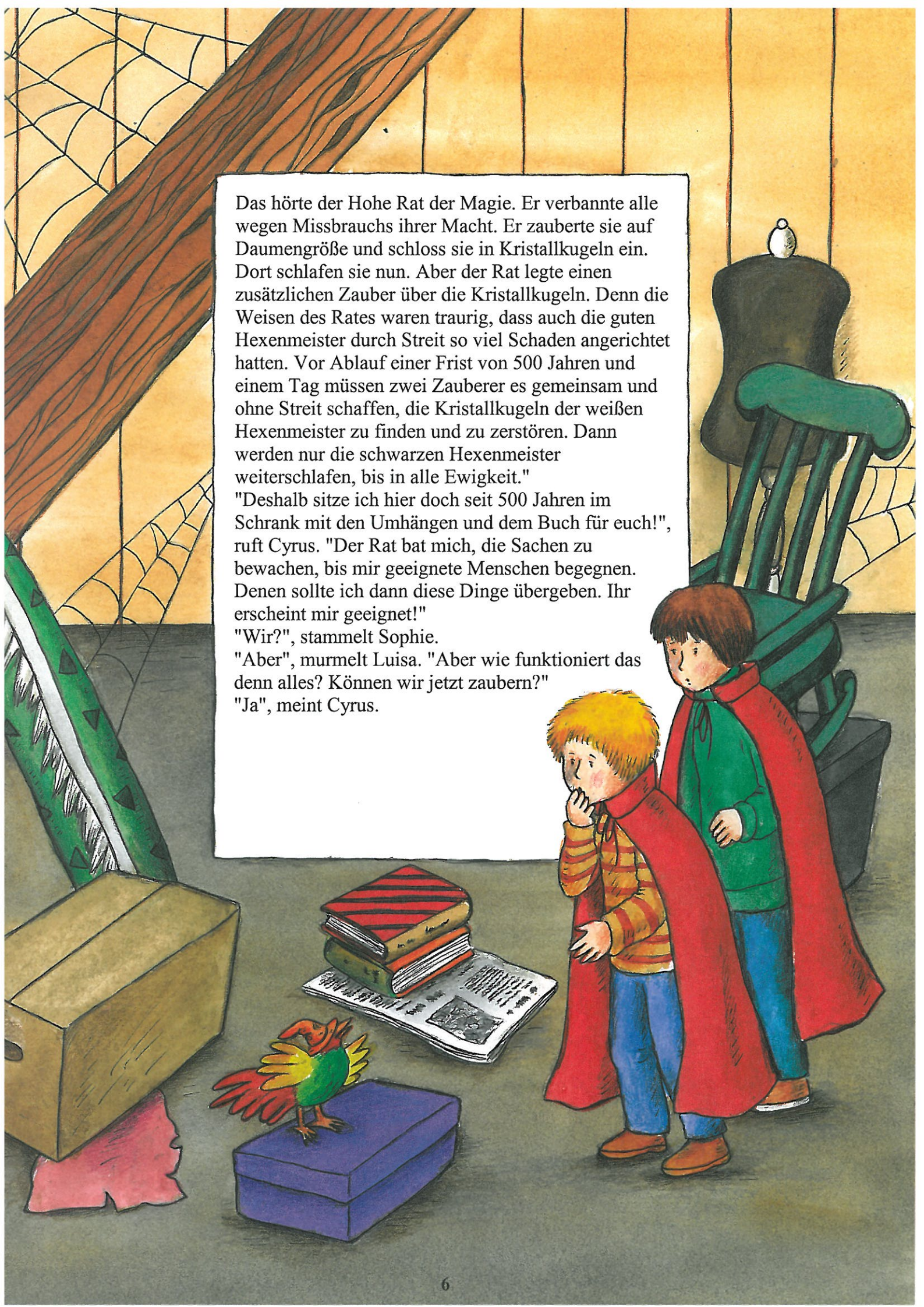




Luisa und Sophie werfen sich die Umhänge über und schauen die Schranktüren genauer an. Die Schnitzereien darauf sind nicht einfach nur Muster, sondern Schriftzeichen. Luisa und Sophie staunen. Und sie lesen:

"Einmal vor langer Zeit trafen sich die mächtigsten Zauberer der Welt zu einem Wettstreit im Schloss auf dem Kristallberg, im ewigen Eis. Die Großmeister der schwarzen, der bösen Magie hatten die Großmeister der weißen, der guten Magie dazu herausgefordert. Die schwarzen Hexenmeister wollten um jeden Preis gewinnen. Denn dann wäre die Zauberkraft der weißen Zauberer auf sie übergegangen. Die guten weißen Hexenmeister wollten eigentlich nicht ihre Zauberkraft für einen solchen dummen Wettkampf vergeuden und lieber Gutes tun. Aber sie dachten auch: Vielleicht würden sie siegen. Und die Meister der schwarzen Magie würden endlich aufhören, böse Dinge und Gedanken in die Welt zu setzen. Aber beide Gruppen waren gleich stark. Niemand konnte gewinnen. Am Ende dieses Tages lag das Schloss in Schutt und Asche. Immer wenn die guten weißen Zauberer etwas Neues aufgebaut hatten, schufen die bösen Zauberer Hunderte von Feuer speienden Ungeheuern, die Brände legten und alles wieder zerstörten.





Das hörte der Hohe Rat der Magie. Er verbannte alle wegen Missbrauchs ihrer Macht. Er zauberte sie auf Daumengröße und schloss sie in Kristallkugeln ein. Dort schlafen sie nun. Aber der Rat legte einen zusätzlichen Zauber über die Kristallkugeln. Denn die Weisen des Rates waren traurig, dass auch die guten Hexenmeister durch Streit so viel Schaden angerichtet hatten. Vor Ablauf einer Frist von 500 Jahren und einem Tag müssen zwei Zauberer es gemeinsam und ohne Streit schaffen, die Kristallkugeln der weißen Hexenmeister zu finden und zu zerstören. Dann werden nur die schwarzen Hexenmeister weiterschlafen, bis in alle Ewigkeit."


"Deshalb sitze ich hier doch seit 500 Jahren im Schrank mit den Umhängen und dem Buch für euch!", ruft Cyrus. "Der Rat bat mich, die Sachen zu bewachen, bis mir geeignete Menschen begegnen. Denen sollte ich dann diese Dinge übergeben. Ihr erscheint mir geeignet!"

"Wir?", stammelt Sophie.

"Aber", murmelt Luisa. "Aber wie funktioniert das denn alles? Können wir jetzt zaubern?"

"Ja", meint Cyrus.





"Nun, die Träger der Umhänge können, wie ihr seht, die alte magische Schrift lesen. Außerdem verleiht der eine Umhang dem Träger die Fähigkeit, Dinge und Lebewesen groß und klein und auch langsam und schnell zu hexen. Der andere Umhang überträgt die Kraft, die Sprache der Tiere zu sprechen und zu verstehen und durch Wände zu schauen. Und zusammen mit den Umhängen habt ihr die Kraft, das Buch zu benutzen", sagt Cyrus.

"Können wir uns nicht einfach zu den Kristallkugeln hexen und die weißen Zauberer befreien?", fragt Luisa.

"Und die schwarzen in weiße Zauberer umwandeln?", fügt Sophie hinzu. "Dann könnten wir sie auch aufwecken!"

"Das geht leider nicht so einfach", erklärt Cyrus. "Damit ihr beweisen könnt, dass ihr ohne Streit zum Ziel kommt, müsst ihr den langen, schwierigen Weg zu den Zauberern bewältigen. Und in dem Buch steht leider nichts über die Umwandlung von Bösem in Gutes - ich hatte ja genug Zeit zum Lesen. Habt ihr eigentlich Besen zum Fliegen?"

"Ich glaube nicht", meint Sophie und sieht sich suchend um.


"Na gut, dann zaubert euch klein", sagt Cyrus. "Dann fliege ich den ersten Teil der Strecke mit euch auf dem Rücken!"

Luisa hat den passenden Umhang und denkt ganz fest: "Kleiner werden, kleiner werden."

Und schon schrumpfen sie und Sophie so weit, dass sie auf Cyrus wie auf einem Pferd Platz nehmen können. Cyrus fliegt mit den Kindern durch die Luke des Dachbodens nach draußen.







Luisa flüstert: "Schneller, schneller!" Und Cyrus flitzt mit seinen Passagieren durch die Wolken. Nach einer Weile hört der Regen auf.


"He!", ruft Cyrus. "Wollen wir mal runterfliegen? Dann kann ich noch etwas essen. Diese paar Kekskrümel waren ja nicht viel nach 500 Jahren Wartezeit!"

"In Ordnung!", ruft Sophie.


Cyrus fliegt eine Schleife nach unten und landet im Hof eines kleinen Bauernhauses. Über den Hof laufen Mäuse. Sie sehen ziemlich bedrohlich aus, denn die Kinder sind ja nun kleiner als sie. Die Mäuse schauen sie neugierig an.

Sophie, die ja die Sprache der Tiere versteht, geht mutig auf sie zu und sagt: "Guten Tag! Wir sind Reisende und brauchen etwas zu essen. Habt ihr etwas für uns, bitte?"

Die Mäuse starren sie entgeistert an. Die kleinste Maus findet als Erste die Sprache wieder. "Menschen, die die Mäusesprache beherrschen, haben wir noch nie getroffen! Und dazu noch Menschen, die so klein sind", sagt sie. "Aber klar geben wir euch etwas zum Essen! Ein bisschen Käse? Und Brot?"







Die Mäuse haben in der Hausmauer ihr Nest. Cyrus und die Kinder machen es sich gemütlich und essen, was ihnen ihre Gastgeber bringen. Mit einem Mal hören sie draußen laute Schreie.

Eine ältere Maus stürzt ins Loch und schreit: "Die Katze! Die Katze hat unseren Zippo gefangen! Oje, oje, es ist so furchtbar!"

Luisa und Sophie schauen aus dem Loch und sehen eine große schwarze Katze, die eine zappelnde Maus im Maul hält.

Luisa springt aus dem Loch und schreit: "Katze kleiner!" Die Katze lässt Zippo fallen und schrumpft innerhalb von Sekunden auf die Größe einer Katzenpfote. Sie steht zitternd da und ihre winzigen Fellhaare sträuben sich.

"Das wird wohl reichen", meint Sophie. Luisa nickt. Sie murmelt: "Katze größer!"

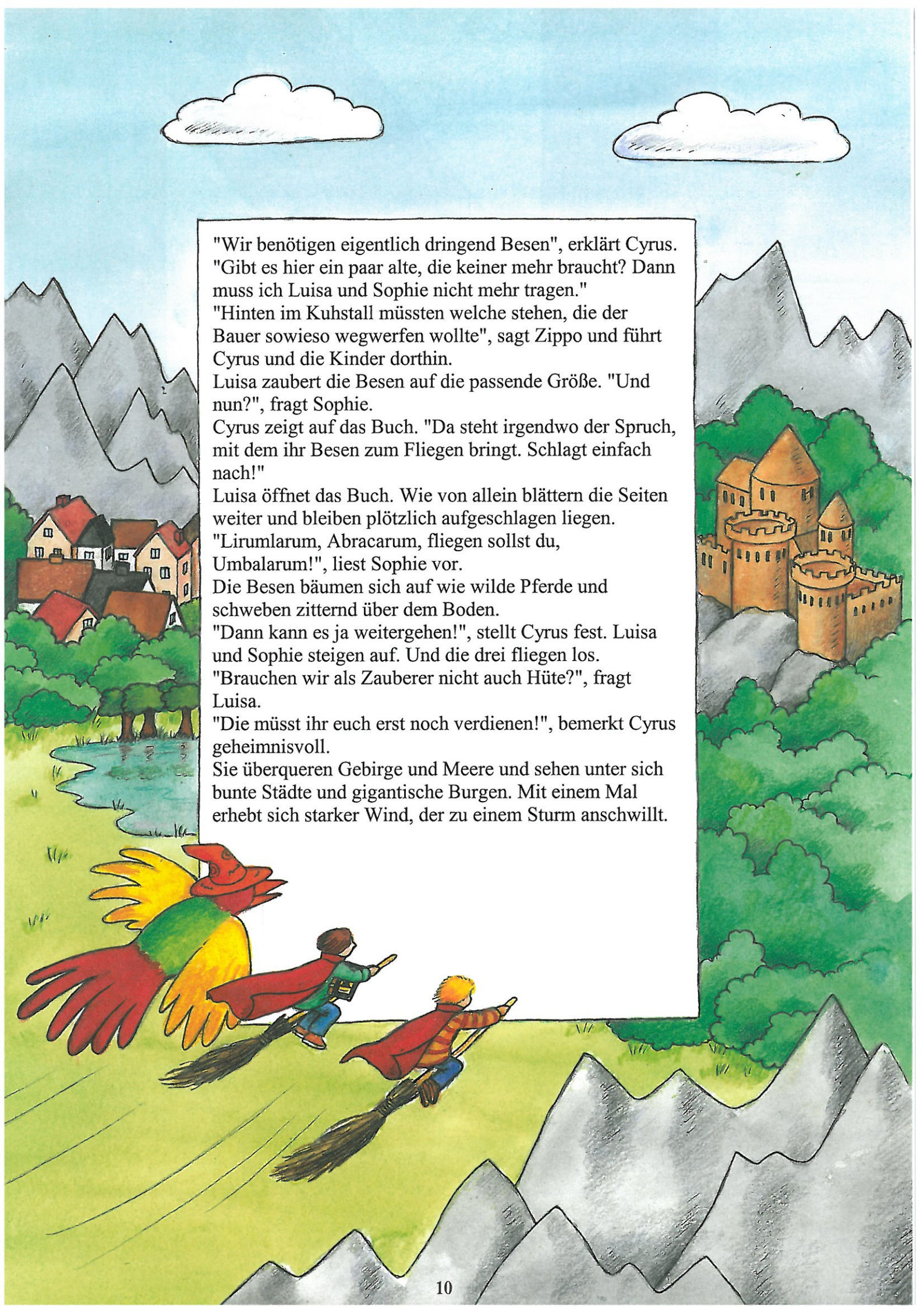
Die Katze, die nun ihre alte Größe hat, maunzt jämmerlich und schießt mit hochgestellten Nackenhaaren auf den nächsten Baum.

"Vielen, vielen Dank!", ruft Zippo. "Mir ist immer noch ganz schlecht. Ich habe gedacht, das ist mein Ende!"

"Können wir irgendetwas für euch tun?"

Zum Dank?", fragen die anderen Mäuse.





"Wir benötigen eigentlich dringend Besen", erklärt Cyrus. "Gibt es hier ein paar alte, die keiner mehr braucht? Dann muss ich Luisa und Sophie nicht mehr tragen."

"Hinten im Kuhstall müssten welche stehen, die der Bauer sowieso wegwerfen wollte", sagt Zippo und führt Cyrus und die Kinder dorthin.

Luisa zaubert die Besen auf die passende Größe. "Und nun?", fragt Sophie.

Cyrus zeigt auf das Buch. "Da steht irgendwo der Spruch, mit dem ihr Besen zum Fliegen bringt. Schlagt einfach nach!"

Luisa öffnet das Buch. Wie von allein blättern die Seiten weiter und bleiben plötzlich aufgeschlagen liegen.

"Lirumlarum, Abracarum, fliegen sollst du, Umbalarum!", liest Sophie vor.

Die Besen bäumen sich auf wie wilde Pferde und schweben zitternd über dem Boden.


"Dann kann es ja weitergehen!", stellt Cyrus fest. Luisa und Sophie steigen auf. Und die drei fliegen los.

"Brauchen wir als Zauberer nicht auch Hüte?", fragt Luisa.

"Die müsst ihr euch erst noch verdienen!", bemerkt Cyrus geheimnisvoll.

Sie überqueren Gebirge und Meere und sehen unter sich bunte Städte und gigantische Burgen. Mit einem Mal erhebt sich starker Wind, der zu einem Sturm anschwillt.





"Gibt es in dem Buch irgendwo einen Spruch gegen Stürme?", schreit Luisa gegen den tosenden Wind.  
"Leider nein!", ruft Cyrus zurück. Er ist schon ganz zerzaust. "Ich glaube, wir müssen landen und besseres Wetter abwarten!"

Unter ihnen liegt eine besonders große und düstere Burg. Sie landen im Burghof und suchen Schutz an einer Mauer. Der Sturm tobt weiter.

Sophie kauert sich noch enger an die kalten Steine. Als sie ihr Gesicht zur Burgmauer dreht, zuckt sie zusammen. Sie hat ganz vergessen, dass sie ja jetzt durch Wände schauen kann. Sie sieht nun ein kleines zusammengekauertes Wesen, das in der Ecke eines Zimmers hockt. Es weint bitterlich.

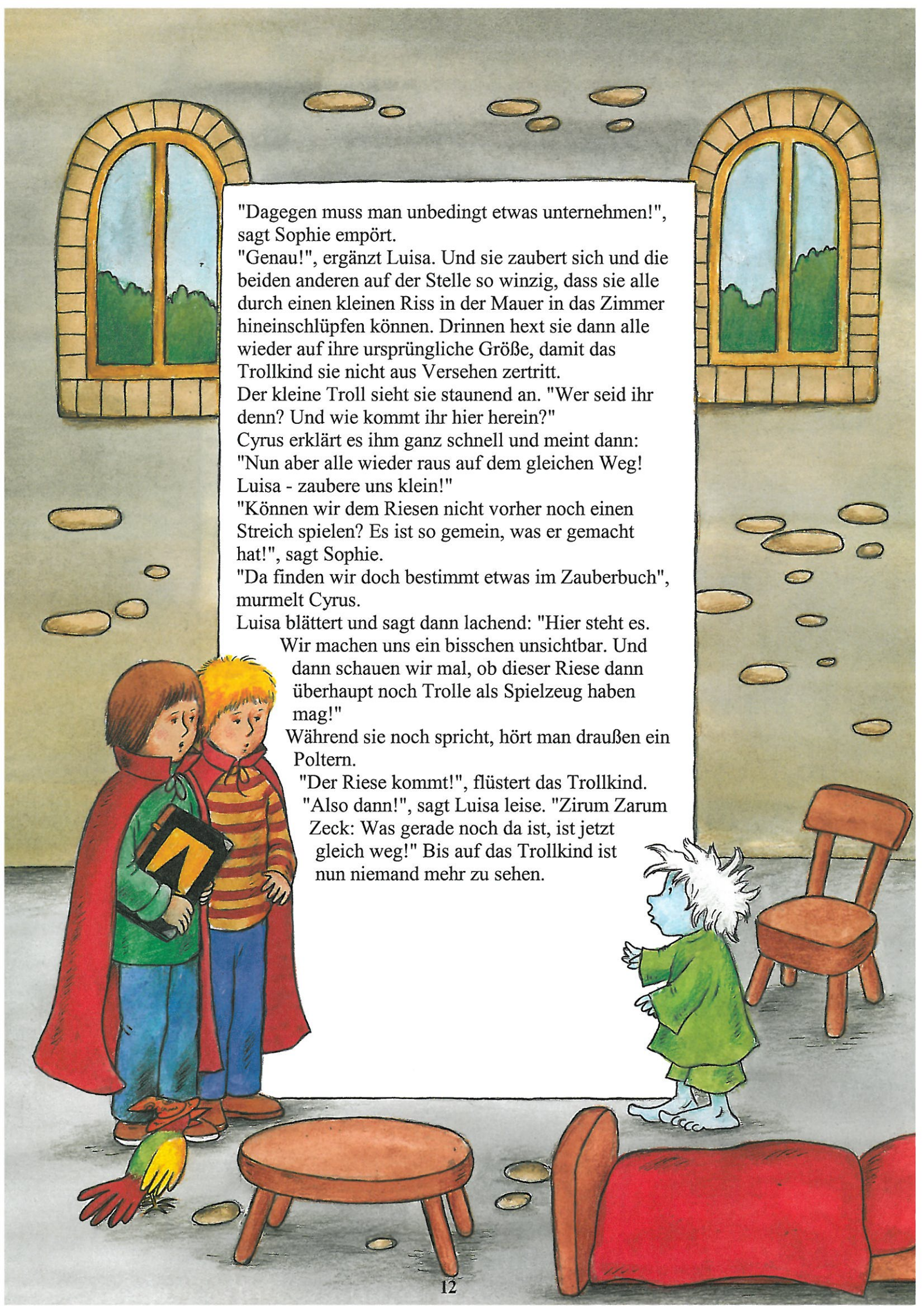
Sophie zupft Cyrus am Gefieder und erzählt ihm und Luisa, was sie gesehen hat.

"Hat die Gestalt hellblaue Haut und hat sie einen grünen Kittel an? Und weiße Haare auf dem Kopf?", fragt Cyrus aufgeregt.

"Ja, genau!", antwortet Sophie erstaunt. "Weißt du, wer das ist?"

"Ich glaube ja", sagt Cyrus. "Das ist ein Trollkind! Dies ist die Burg eines Riesen. Seit Jahrhunderten jagen die Herrscher dieser Gegend die Trolle und sperren sie ein, als Spielzeug für ihre Kinder. Das ist eine ganz schlimme Sache!"





"Dagegen muss man unbedingt etwas unternehmen!", sagt Sophie empört.

"Genau!", ergänzt Luisa. Und sie zaubert sich und die beiden anderen auf der Stelle so winzig, dass sie alle durch einen kleinen Riss in der Mauer in das Zimmer hineinschlüpfen können. Drinnen hext sie dann alle wieder auf ihre ursprüngliche Größe, damit das Trollkind sie nicht aus Versehen zertritt.

Der kleine Troll sieht sie staunend an. "Wer seid ihr denn? Und wie kommt ihr hier herein?"

Cyrus erklärt es ihm ganz schnell und meint dann: "Nun aber alle wieder raus auf dem gleichen Weg! Luisa - zaubere uns klein!"

"Können wir dem Riesen nicht vorher noch einen Streich spielen? Es ist so gemein, was er gemacht hat!", sagt Sophie.

"Da finden wir doch bestimmt etwas im Zauberbuch", murmelt Cyrus.

Luisa blättert und sagt dann lachend: "Hier steht es.

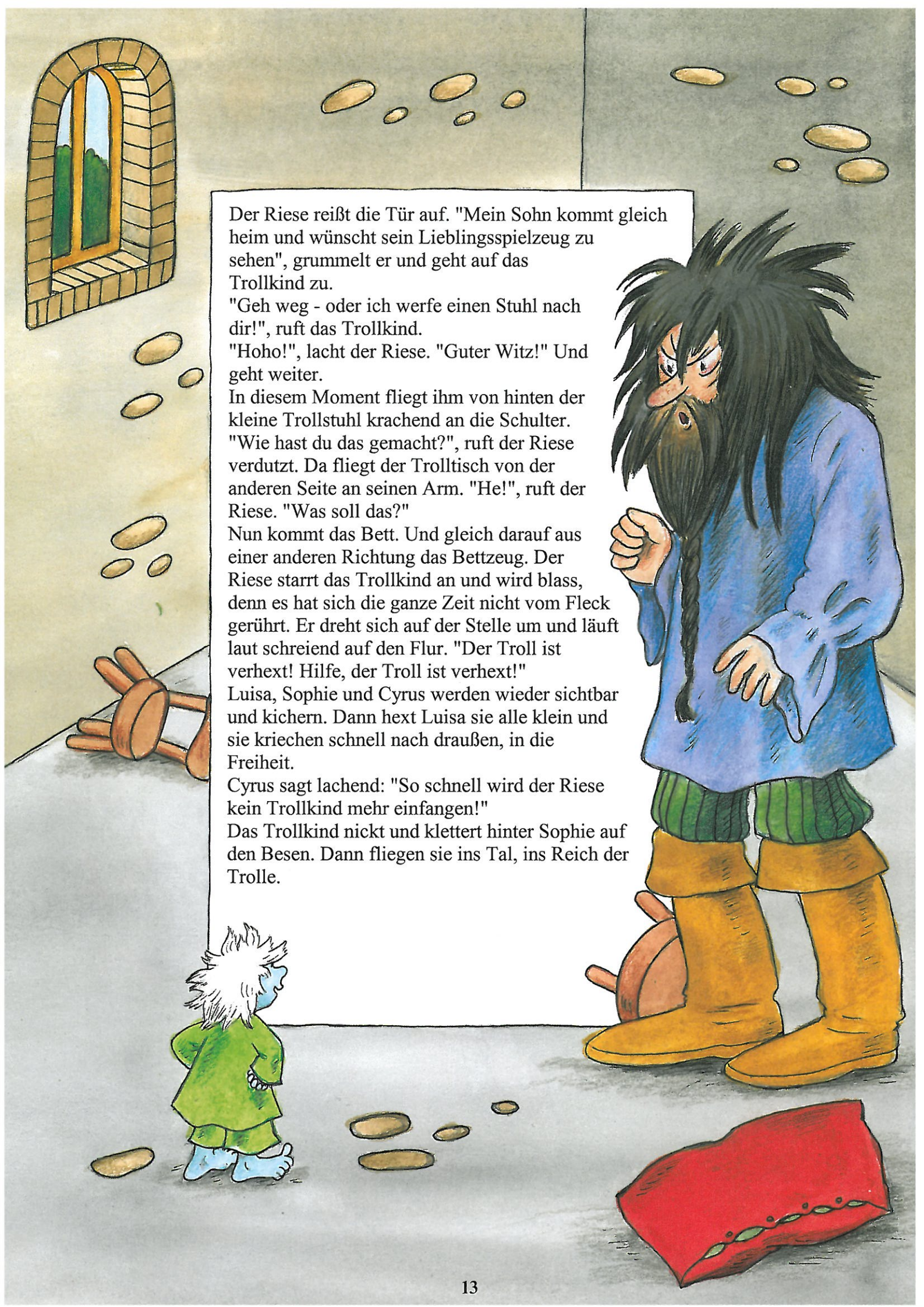
Wir machen uns ein bisschen unsichtbar. Und dann schauen wir mal, ob dieser Riese dann überhaupt noch Trolle als Spielzeug haben mag!"

Während sie noch spricht, hört man draußen ein Poltern.

"Der Riese kommt!", flüstert das Trollkind.

"Also dann!", sagt Luisa leise. "Zirum Zarum Zeck: Was gerade noch da ist, ist jetzt gleich weg!" Bis auf das Trollkind ist nun niemand mehr zu sehen.





Der Riese reißt die Tür auf. "Mein Sohn kommt gleich heim und wünscht sein Lieblingsspielzeug zu sehen", grummelt er und geht auf das Trollkind zu.

"Geh weg - oder ich werfe einen Stuhl nach dir!", ruft das Trollkind.

"Hoho!", lacht der Riese. "Guter Witz!" Und geht weiter.

In diesem Moment fliegt ihm von hinten der kleine Trollstuhl krachend an die Schulter.

"Wie hast du das gemacht?", ruft der Riese verdutzt. Da fliegt der Trolltisch von der anderen Seite an seinen Arm. "He!", ruft der Riese. "Was soll das?"

Nun kommt das Bett. Und gleich darauf aus einer anderen Richtung das Bettzeug. Der Riese starrt das Trollkind an und wird blass, denn es hat sich die ganze Zeit nicht vom Fleck gerührt. Er dreht sich auf der Stelle um und läuft laut schreiend auf den Flur. "Der Troll ist verhext! Hilfe, der Troll ist verhext!"

Luisa, Sophie und Cyrus werden wieder sichtbar und kichern. Dann hext Luisa sie alle klein und sie kriechen schnell nach draußen, in die Freiheit.

Cyrus sagt lachend: "So schnell wird der Riese kein Trollkind mehr einfangen!"

Das Trollkind nickt und klettert hinter Sophie auf den Besen. Dann fliegen sie ins Tal, ins Reich der Trolle.





Im Trollwald werden sie mit großem Hallo empfangen. Die Trollmama lacht und lacht und drückt das Trollkind ganz fest an sich. Der Trollpapa weint vor Freude und wirft den kleinen Troll in die Luft. Das Trollkind quietscht vor Vergnügen, denn das hatte es sehr vermisst. Es erzählt, dass es bei den Riesen immer Kunststückchen vorführen musste und mit Zuckerzeug gefüttert wurde, das es gar nicht mochte, bis ihm ganz schlecht wurde. Und manchmal musste es sich verkleiden und mit den Puppen und Stofftieren des Riesenkindes Teeparty spielen. Aber nach Hause durfte es nicht.

"Zum Glück ist das vorbei!", seufzt Trollpapa. "Und für deine Retter habe ich eine Belohnung!" Er greift in eine kleine Truhe und zieht ein Beutelchen hervor, das er Sophie gibt. Sophie öffnet das Beutelchen und zeigt Luisa und Cyrus einen glitzernden Ring.

"Das ist ein Wunschring!", erklärt das Trollkind. Und die Trollmama fügt hinzu: "Damit könnt ihr euch einen ganz besonderen Ausnahmewunsch erfüllen, wenn eure Magie dafür nicht ausreicht!"

Dann sagt der Trollpapa: "In den Ring ist außerdem der härteste Karfunkelstein der Welt eingelassen! Ich habe ihn selbst aus unserem Bergwerk geholt. Er ist härter als alle Diamanten und kann nie zerspringen!"

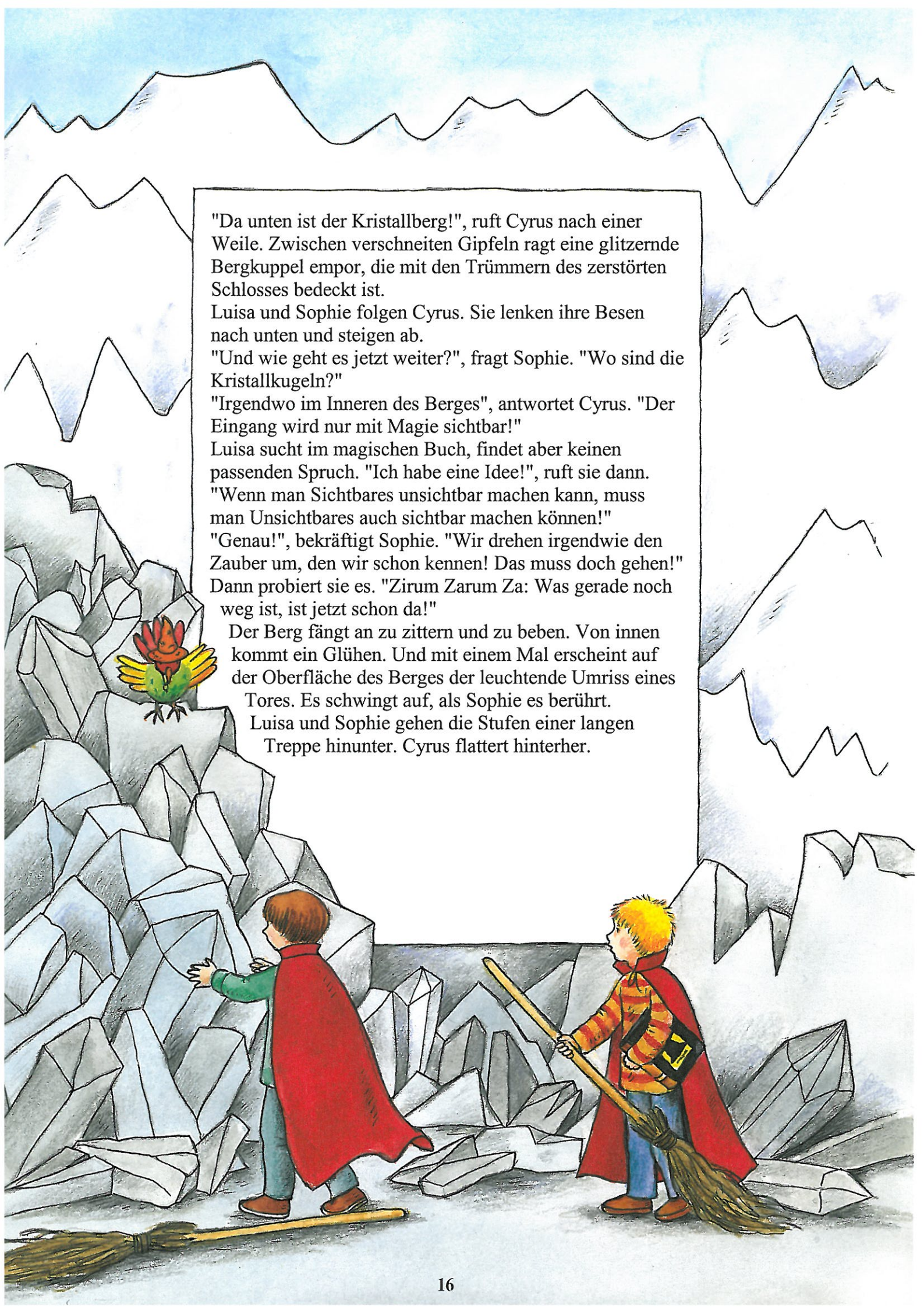




Sophie will sich den Ring auf den Finger streifen.  
"Warum willst du ihn zuerst tragen?", fragt Luisa und runzelt die Stirn.  
"Weil der Troll mir das Beutelchen gegeben hat!", erklärt Sophie.  
"Aber das war doch Zufall. Genauso gut hätte er es mir geben können!", beharrt Luisa.  
Beide zerren an dem Ring.  
"He!", ruft Cyrus. "Habt ihr denn alles vergessen? Ihr dürft euch auf der Reise zu den Kristallkugeln nicht streiten. Sonst funktioniert der ganze Zauber nicht!"  
"Tut mir Leid", murmelt Sophie und gibt Luisa den Ring. "Dann trag du ihn zuerst!"  
"Nein, das machen wir ganz anders!", erklärt Luisa. Sie lässt sich von dem Trollkind eine kleine Schnur geben, die sie durch den Ring fädelt. Dann hängt sie Cyrus den Ring um den Hals. "Pass du darauf auf!", meint sie.  
Sophie nickt zufrieden.  
"Feiert noch ein bisschen mit uns!", sagt das Trollkind.  
Aber Cyrus sieht auf seine Taschenuhr und mahnt zum Aufbruch. "Wir haben leider keine Zeit mehr", erklärt er. "Bald ist es zu spät und die Frist läuft ab! Und die Reise ist noch nicht zu Ende!"  
So besteigen die Kinder die Besen und fliegen mit Cyrus weiter.







"Da unten ist der Kristallberg!", ruft Cyrus nach einer Weile. Zwischen verschneiten Gipfeln ragt eine glitzernde Bergkuppel empor, die mit den Trümmern des zerstörten Schlosses bedeckt ist.

Luisa und Sophie folgen Cyrus. Sie lenken ihre Besen nach unten und steigen ab.

"Und wie geht es jetzt weiter?", fragt Sophie. "Wo sind die Kristallkugeln?"

"Irgendwo im Inneren des Berges", antwortet Cyrus. "Der Eingang wird nur mit Magie sichtbar!"

Luisa sucht im magischen Buch, findet aber keinen passenden Spruch. "Ich habe eine Idee!", ruft sie dann.

"Wenn man Sichtbares unsichtbar machen kann, muss man Unsichtbares auch sichtbar machen können!"

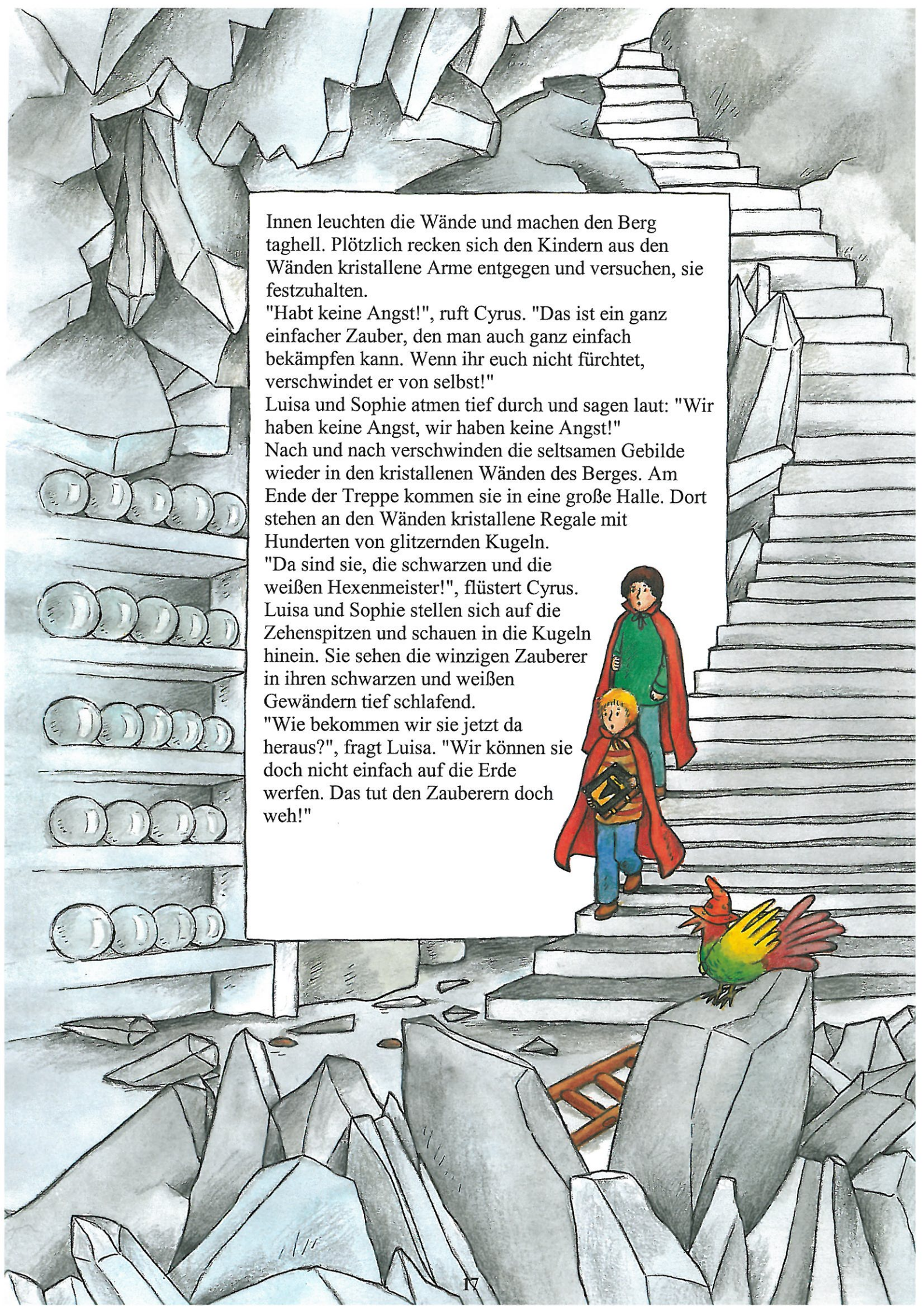
"Genau!", bekräftigt Sophie. "Wir drehen irgendwie den Zauber um, den wir schon kennen! Das muss doch gehen!"

Dann probiert sie es. "Zirum Zarum Za: Was gerade noch weg ist, ist jetzt schon da!"

Der Berg fängt an zu zittern und zu beben. Von innen kommt ein Glühen. Und mit einem Mal erscheint auf der Oberfläche des Berges der leuchtende Umriss eines Tores. Es schwingt auf, als Sophie es berührt.

Luisa und Sophie gehen die Stufen einer langen Treppe hinunter. Cyrus flattert hinterher.





Innen leuchten die Wände und machen den Berg taghell. Plötzlich recken sich den Kindern aus den Wänden kristallene Arme entgegen und versuchen, sie festzuhalten.

"Habt keine Angst!", ruft Cyrus. "Das ist ein ganz einfacher Zauber, den man auch ganz einfach bekämpfen kann. Wenn ihr euch nicht fürchtet, verschwindet er von selbst!"

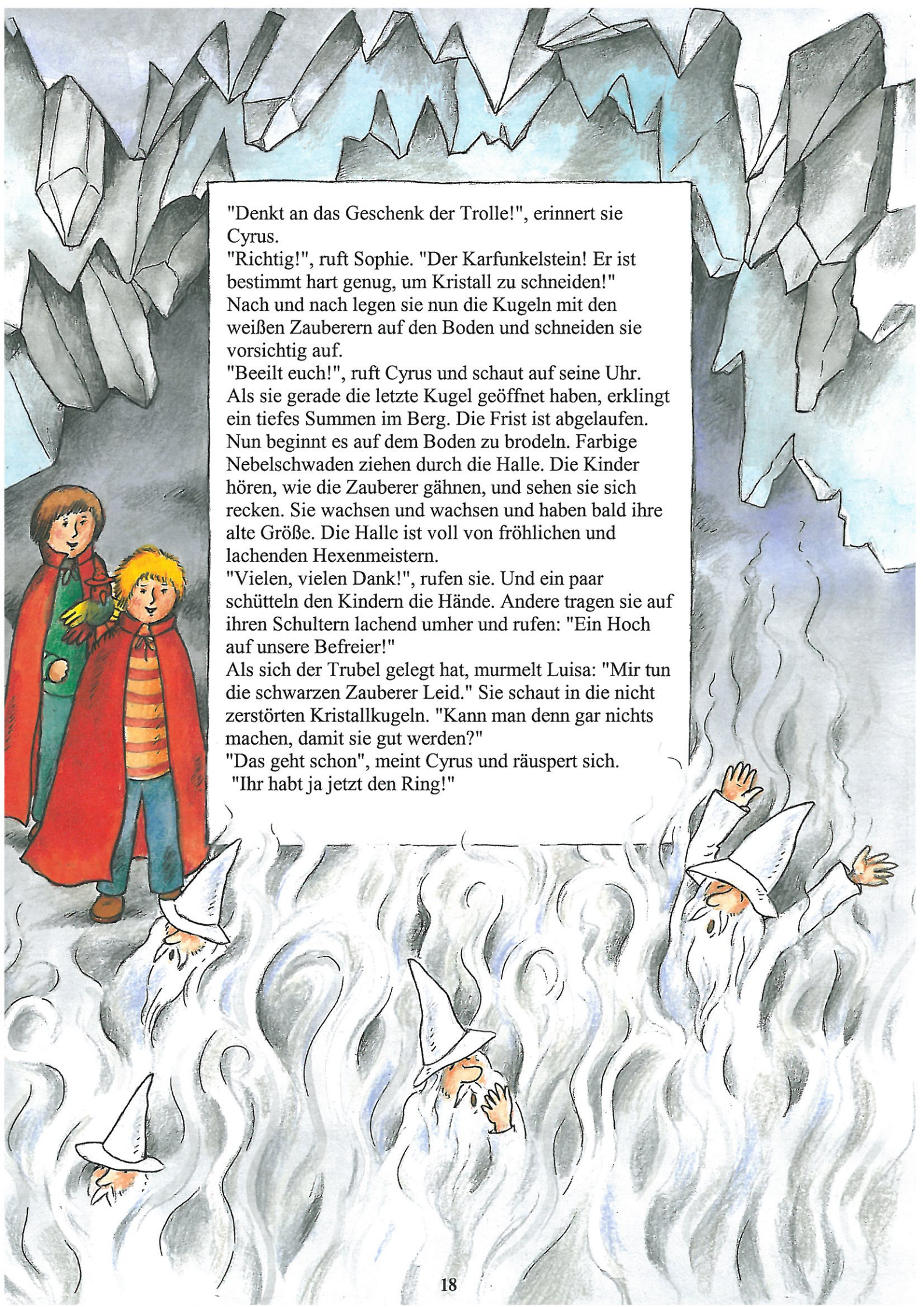
Luisa und Sophie atmen tief durch und sagen laut: "Wir haben keine Angst, wir haben keine Angst!"

Nach und nach verschwinden die seltsamen Gebilde wieder in den kristallinen Wänden des Berges. Am Ende der Treppe kommen sie in eine große Halle. Dort stehen an den Wänden kristallene Regale mit Hunderten von glitzernden Kugeln.

"Da sind sie, die schwarzen und die weißen Hexenmeister!", flüstert Cyrus. Luisa und Sophie stellen sich auf die Zehenspitzen und schauen in die Kugeln hinein. Sie sehen die winzigen Zauberer in ihren schwarzen und weißen Gewändern tief schlafend.

"Wie bekommen wir sie jetzt da heraus?", fragt Luisa. "Wir können sie doch nicht einfach auf die Erde werfen. Das tut den Zauberern doch weh!"





"Denkt an das Geschenk der Trolle!", erinnert sie Cyrus.

"Richtig!", ruft Sophie. "Der Karfunkelstein! Er ist bestimmt hart genug, um Kristall zu schneiden!"  
Nach und nach legen sie nun die Kugeln mit den weißen Zauberern auf den Boden und schneiden sie vorsichtig auf.

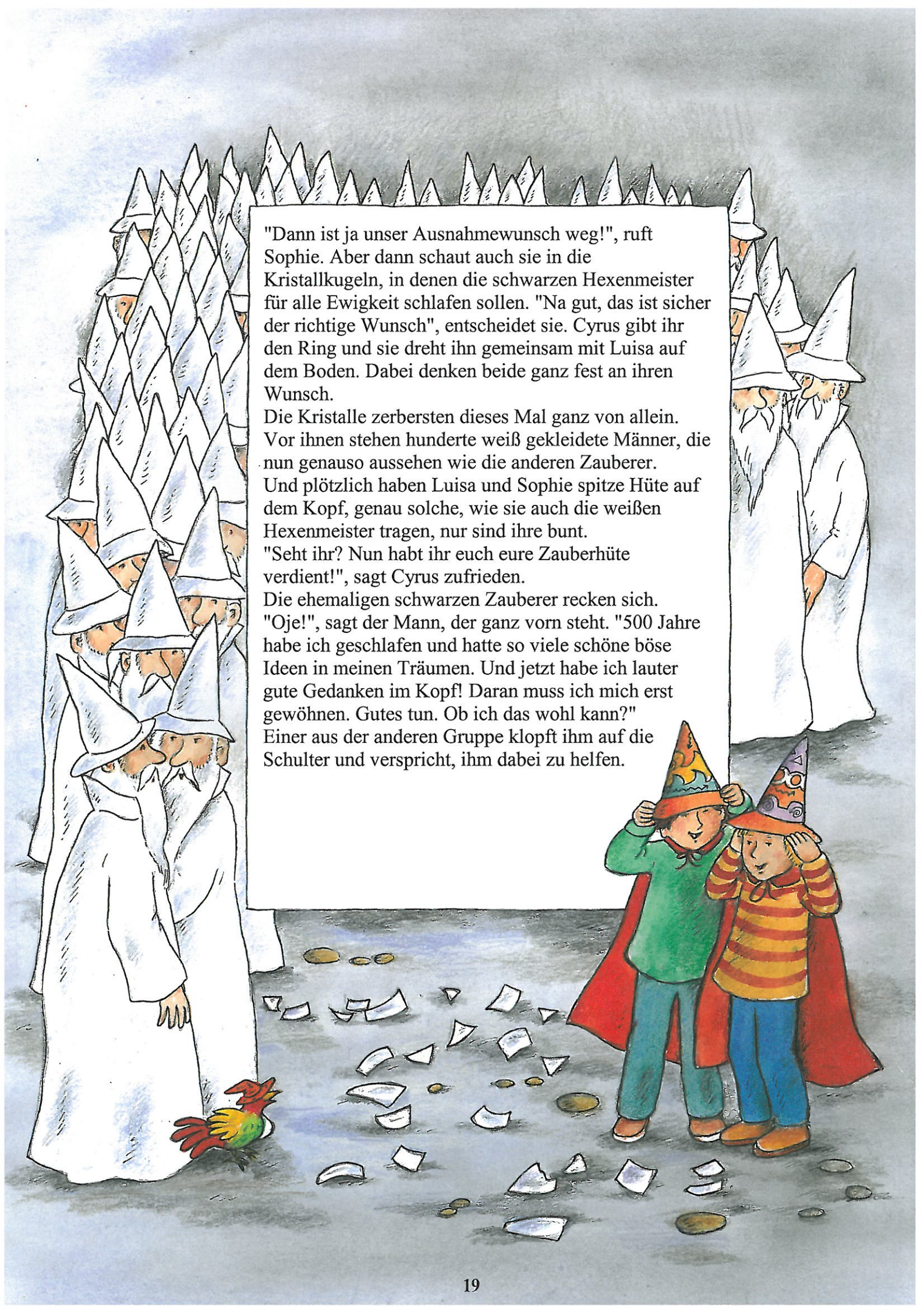
"Beeilt euch!", ruft Cyrus und schaut auf seine Uhr. Als sie gerade die letzte Kugel geöffnet haben, erklingt ein tiefes Summen im Berg. Die Frist ist abgelaufen. Nun beginnt es auf dem Boden zu brodeln. Farbige Nebelschwaden ziehen durch die Halle. Die Kinder hören, wie die Zauberer gähnen, und sehen sie sich recken. Sie wachsen und wachsen und haben bald ihre alte Größe. Die Halle ist voll von fröhlichen und lachenden Hexenmeistern.

"Vielen, vielen Dank!", rufen sie. Und ein paar schütteln den Kindern die Hände. Andere tragen sie auf ihren Schultern lachend umher und rufen: "Ein Hoch auf unsere Befreier!"

Als sich der Trubel gelegt hat, murmelt Luisa: "Mir tun die schwarzen Zauberer Leid." Sie schaut in die nicht zerstörten Kristallkugeln. "Kann man denn gar nichts machen, damit sie gut werden?"

"Das geht schon", meint Cyrus und räuspert sich.  
"Ihr habt ja jetzt den Ring!"





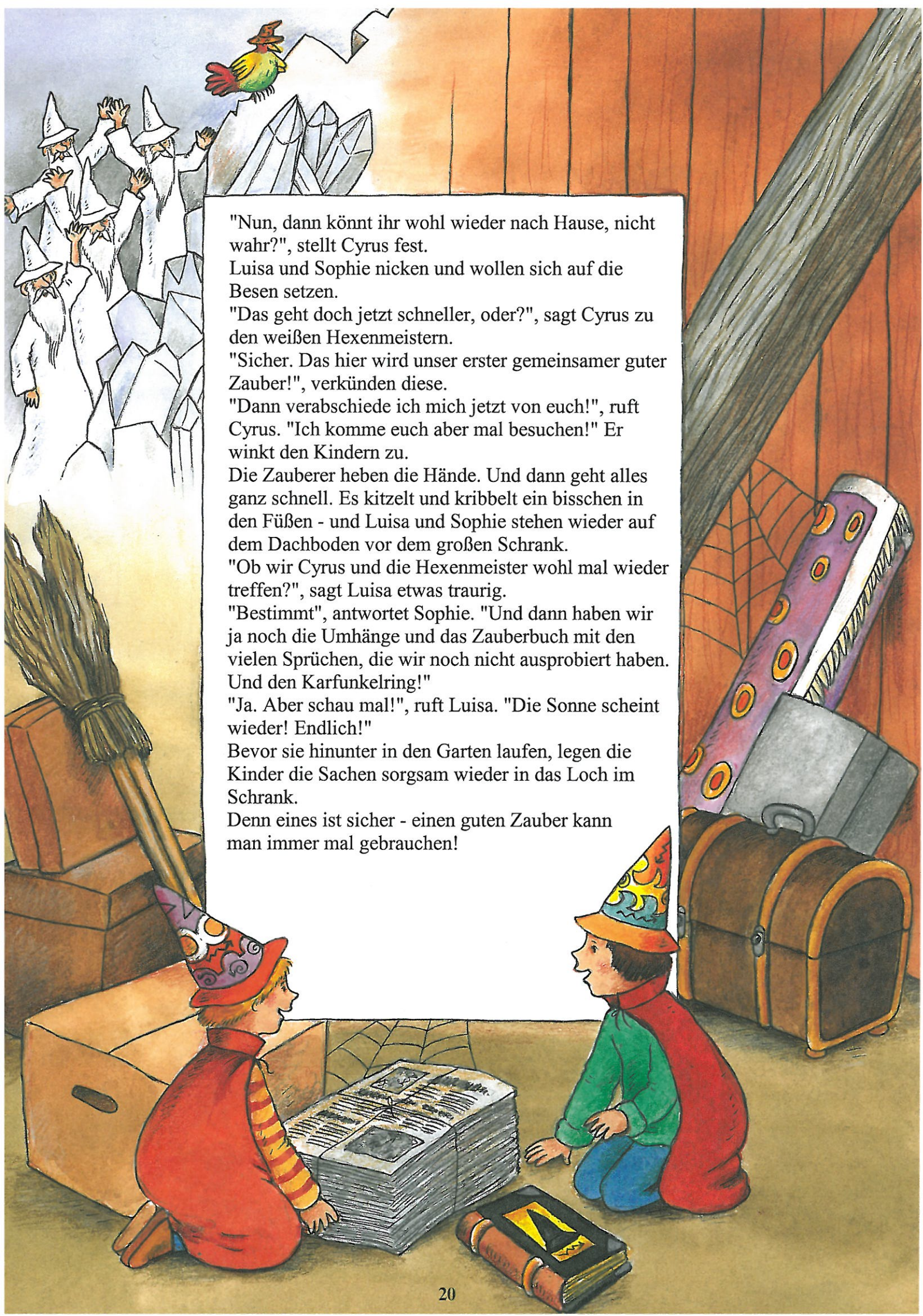
"Dann ist ja unser Ausnahmewunsch weg!", ruft Sophie. Aber dann schaut auch sie in die Kristallkugeln, in denen die schwarzen Hexenmeister für alle Ewigkeit schlafen sollen. "Na gut, das ist sicher der richtige Wunsch", entscheidet sie. Cyrus gibt ihr den Ring und sie dreht ihn gemeinsam mit Luisa auf dem Boden. Dabei denken beide ganz fest an ihren Wunsch.

Die Kristalle zerbersten dieses Mal ganz von allein. Vor ihnen stehen hunderte weiß gekleidete Männer, die nun genauso aussehen wie die anderen Zauberer. Und plötzlich haben Luisa und Sophie spitze Hüte auf dem Kopf, genau solche, wie sie auch die weißen Hexenmeister tragen, nur sind ihre bunt.

"Seht ihr? Nun habt ihr euch eure Zauberhüte verdient!", sagt Cyrus zufrieden.

Die ehemaligen schwarzen Zauberer recken sich. "Oje!", sagt der Mann, der ganz vorn steht. "500 Jahre habe ich geschlafen und hatte so viele schöne böse Ideen in meinen Träumen. Und jetzt habe ich lauter gute Gedanken im Kopf! Daran muss ich mich erst gewöhnen. Gutes tun. Ob ich das wohl kann?" Einer aus der anderen Gruppe klopf ihm auf die Schulter und verspricht, ihm dabei zu helfen.





"Nun, dann könnt ihr wohl wieder nach Hause, nicht wahr?", stellt Cyrus fest.

Luisa und Sophie nicken und wollen sich auf die Besen setzen.

"Das geht doch jetzt schneller, oder?", sagt Cyrus zu den weißen Hexenmeistern.

"Sicher. Das hier wird unser erster gemeinsamer guter Zauber!", verkünden diese.

"Dann verabschiede ich mich jetzt von euch!", ruft Cyrus. "Ich komme euch aber mal besuchen!" Er winkt den Kindern zu.

Die Zauberer heben die Hände. Und dann geht alles ganz schnell. Es kitzelt und kribbelt ein bisschen in den Füßen - und Luisa und Sophie stehen wieder auf dem Dachboden vor dem großen Schrank.

"Ob wir Cyrus und die Hexenmeister wohl mal wieder treffen?", sagt Luisa etwas traurig.

"Bestimmt", antwortet Sophie. "Und dann haben wir ja noch die Umhänge und das Zauberbuch mit den vielen Sprüchen, die wir noch nicht ausprobiert haben. Und den Karfunkelring!"

"Ja. Aber schau mal!", ruft Luisa. "Die Sonne scheint wieder! Endlich!"

Bevor sie hinunter in den Garten laufen, legen die Kinder die Sachen sorgsam wieder in das Loch im Schrank.

Denn eines ist sicher - einen guten Zauber kann man immer mal gebrauchen!